

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 104. Sonntag, den 13. April 1828.

Einheimisches.

Zu einem besseren Leben gerufen, ging am 1. d. M. ein achtungswürdiger Mann, Herr Professor J. E. Ribbe, an den Folgen eines Brustübels, in die Gefilde der Seligen ein. Obgleich die Welt fast alle ihre Leiden und Drangsale mit beinahe unerträglicher Schwere auf ihn gelegt, und sich nur selten dankbar gegen ihn bewiesen hatte, so wollte doch Er nicht undankbar gegen dieselbe seyn, sondern förderte selbst mit Anstrengung seiner letzten Kräfte noch so manches Gute und Nützliche. Nur an den wenigen, Kleinen und häuslich stillen Freunden, welche der ihn liebenden Freunde Herz und Hand zu geben vermochten, nahm Er mit Nahrung und freudigem Dankgefühl Theil, und brachte stets Heiterkeit und Frohsinn in den Kreis der Freunde. Sanft ruhe seine Asche!

Kleinigkeiten.

Marlboroughs Geiz. Das Marlborough wegen seines Geizes verrufen war, bezeugen eine Menge Anekdoten. Folgende ist indessen erst jetzt zur Kunde gekommen. Am Abende vor einer großen Schlacht hielt Eugen Kriegsrath bei ihm. Alles war endlich zur Gnüge beredet, und Eugen schon auf der Rückkehr, als ihm etwas einfiel, das er dem

englischen Feldherrn mitzutheilen noch für nöthig hielt. Er ritt daher noch einmal vor, stieg unangemeldet ab, und fand hier den Herzog von Marlborough auf einem mit dem Schnupstuche bedeckten Stuhle stehen, die Lichter des Kronleuchters auszukupfen.

In Montpellier sind die Kerztheuer. Sie lassen sich den alten Ruf ihrer Stadt gut bezahlen. Für den ersten Krankensbesuch rechnen sie, sagt man, Wohlhabenden 25 Louis'or an und für ein im Hause geschriebenes Rezept verlangen sie 50 Franken, d. h. 2½ Louis'or. Das ist ja fast noch ärger wie die Presserei eines gewissen Arztes, der 50 Thaler voraus verlangte, eine simple Frostbeule zu heilen.

Die berühmte Siddons sollte, ob schon ihr Vater selbst Direktor war, durchaus keinen Schauspieler heirathen. Und doch begünstigte sie die Bewerbung von dem Schauspieler Siddons auf der Bühne ihres Vaters. Siddons spielte alles, vom Helden bis zum Bedienten hinab, aber sehr mittelmäßig. Die Heirath kam endlich zu Stande. „Sehen Sie,“ entschuldigte sich ihr Vater bei einem Freunde, „eigentlich hat meine Tochter nicht gegen meinen Willen geheirathet, denn ein Schauspieler ist Siddons nicht.“ Er